

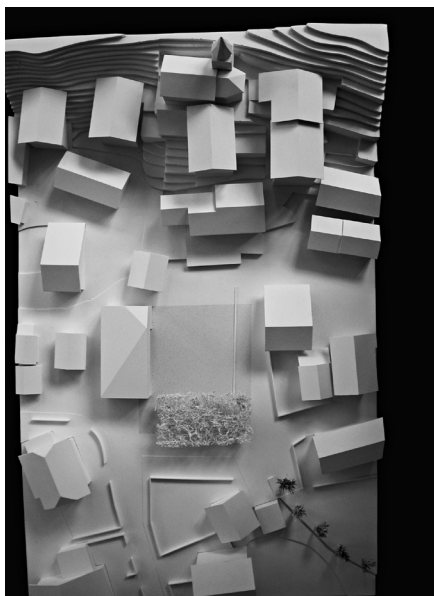
hochparterre. wettbewerbe

Schweizer Fachjournal für Architekturwettbewerbe / Cahiers suisses des concours d'architecture / Quaderno svizzero del concorso d'architettura

> 5 2004

> 01 Gespräch mit Klaus Fischli über die Sia-Wegleitung zur Befangenheit > 03 Testplanung Science City ETH Zürich mit Interview und Kommentar > 17 Zentrum für Alterspsychiatrie in Pfäfers > 29 Einhausung Autobahn Zürich-Schwamendingen > 41 Place de la Gare, Bienne > 55 Dorfzentrum und Mehrzweckgebäude in Baltschieder > 63 Ristrutturazione della Casa Porta di Manno > 70 Corporate Design für Kleinbauten der Stadt Zürich mit Anmerkungen zur Architektur im Kleinformat

**HOCH
PART
ERRE**



1. Rang

architectum, Daniel Furrer, Petra Stump-Lys, Marion Zahnd, Visp

«Aus Stein gehauen – aus Rasen geschnitten»

Dorfplatz und Gemeindehaus: Die neue Situation überzeugt in hohem Masse. Die AutorInnen verstehen es, mit den Elementen Stein-Wasser-Pflanze eine Intimität auf dem neu zu schaffenden Dorfplatz zu erreichen. Das Gemeindehaus als «Findling» im Westen, der Baumfilter im Süden und die offene gelegte Suone im Osten sind die formalen Setzungen im Platz. Der Dorfplatz übernimmt den Massstab des Ortes. Der Dorfplatz wird, von Süden kommend, über eine Baumgruppe aus Platanen wahrgenommen. Der Blick öffnet sich auf den alten Dorfteil von Baltschieder mit seiner imposanten historischen Kulisse. Der Platz wird im Westen durch das steinerne Gemeindehaus in überzeugender Weise gehalten. Einzig der Dorfplatz mit dem Bodenbelag aus edlen Steinplatten ist zu weit weg von der Ursprünglichkeit des Ortes. Diese eher städtische Materialisierung könnte ohne Qualitätsverlust weggelassen werden. Ein einheitlicher, einfacher Platzbelag, der die umliegenden Gebäude einbezieht, wäre angemessener. Die Inszenierung des Wassers als geradlinige Wasserleitung und Verbindungselement zur bestehenden Tränke und als Wegbegleiter zum Damm überzeugt in ihrer zurückhaltend gestalteten Art. Das Gemeindehaus als Westabschluss des Platzes mit seiner grossflächigen transparenten Fensterfläche im Erdgeschoss ermöglicht ein Fliessen zwischen Innen- und Aussenraum. Im Kontext der historischen Gebäudestellungen in dichter Abfolge, wirkt die Übereckstellung der beiden Rechteckgeometrien des Gemeindehauses und des Platanenfeldes ortsfremd.



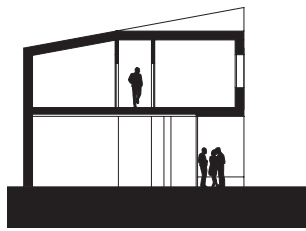
Das Gemeindehaus entspricht mit seiner «Körnung» und mit seinem rechteckigen Grundriss der Gebäudestruktur des historischen Kernes. Die Gebäudevolumetrie und das Steindach, in Anlehnung an die unmittelbare Umgebung, treten in Dialog mit dem Ort. Der grosszügig dimensionierte Einschnitt als Eingangsportikus endet in einer kleinmassstäblichen Eingangshalle. Im Erdgeschoss erfährt der Übergang von aussen nach innen eine Enge. Die Raumabfolgen im Erdgeschoss sind nicht über alle Zweifel erhaben. Der Treppenaufgang wird über die Verglasung der Dachfläche im Nordosten aufgewertet und erhält einen zusätzlichen Aussenbezug in die umliegende Landschaft. Im Obergeschoss überzeugt die funktionale Grundrissdisposition. Die spärlichen Fensteröffnungen im Obergeschoss sind durch die Fassadengrafik bestimmt, in Bezug auf die Belichtung der Innenräume doch eher zu klein dimensioniert. Die zurückhaltenden orthogonalen Grundrisse und die vielschichtig verlaufenden Dachflächen können spannende Räume erzeugen. In seiner formalen Klarheit und Materialisierung entsteht ein unverwechselbarer, seiner Bedeutung entsprechender Baukörper. Die Wahl des Fassadenmaterials Stein gibt dem Volumen Kraft und verleiht ihm einen zusätzlichen öffentlichen Charakter. Insgesamt besticht das Projekt durch seine selbstredende Art. Es ist aus dem «Genius loci» heraus entwickelt und tritt in Dialog mit der Geschichte und der Welt von heute. Es überzeugt in seiner Selbstverständlichkeit. In seiner klaren Haltung, der sparsamen und richtigen Wahl der Elemente steht es für Gegenwart und Zukunft.

Mehrzweckgebäude: Die Baute wird orthogonal zum Baltschiederbach gesetzt. Es werden zwei klar definierte Plätze im Süden und Norden geschaffen. Im Süden entsteht eine Sport- und Spielwiese, der nörd-

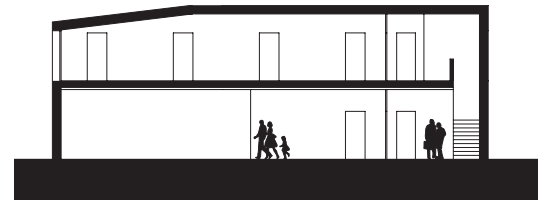
liche Platz dient als Zugang zur Mehrzweckhalle und als Parkplatz. Vom Dammweg erreicht man über einen Zugang mit seitlichen Einblicken in den Mehrzweckraum, die Vereinslokale. Im Erdgeschoss gelangt man einerseits über die Eingangshalle zum Mehrzweckraum, andererseits zu den entsprechenden Nebenräumen. Das Projekt besticht durch seine selbstverständlichen Abläufe, überzeugt in der Belichtung, der gezielten Lichtführung und der Transparenz. Die Wahl des Fassadenmaterials Holz ist sehr gut vorstellbar. Der Rohstoff (Lärche) sollte jedoch unbehandelt bleiben, um grössere Unterhaltskosten zu vermeiden. Das vorgeschlagene Projekt ist nur mit unverhältnismässig hohem Aufwand in Etappen ausführbar. Seine Kompaktheit verspricht jedoch eine wirtschaftliche Lösung, wenn es in einem Baulos realisiert werden kann. Das Projekt interpretiert den Ort mit klaren Baukörpern neu und schafft – in einer eher zufällig wirkenden Nachbarschaft – einen wohlthuenden, ruhigen Dorfrandabschluss.



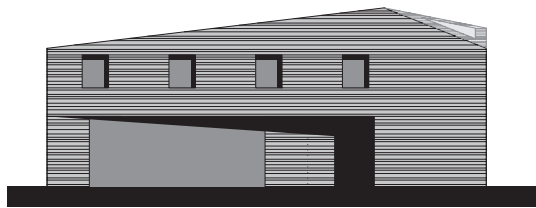
Geschichteter Stein



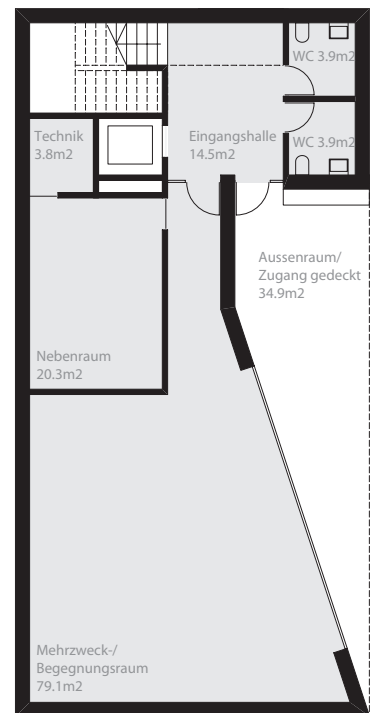
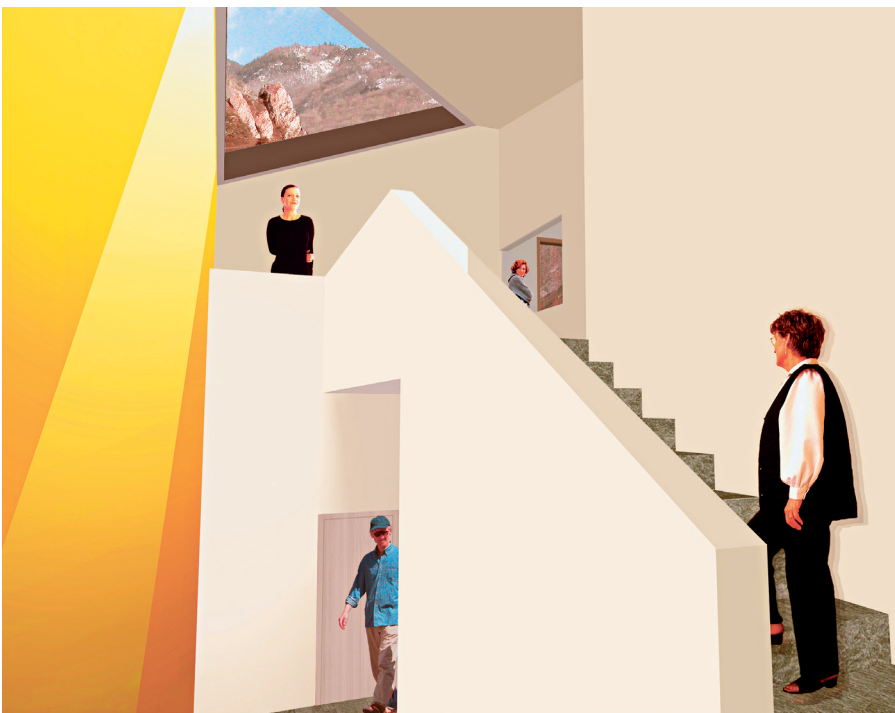
Querschnitt Gemeindehaus



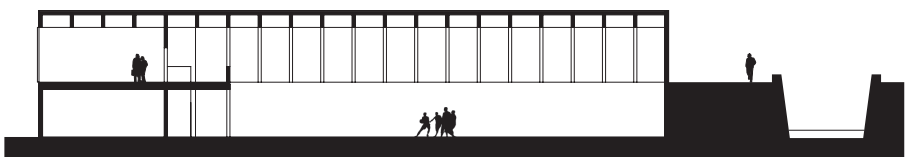
Längsschnitt Gemeindehaus



Platzfassade Gemeindehaus



Grundriss Platzgeschoss Gemeindehaus



Perspektive und Längsschnitt Mehrzweckgebäude